

schen *transversa* durch tiefer schwarze Grundfärbung sowie durch den kaum gezeichneten Hinterleib. Dieser zeigt nur an der Wurzel die Andeutung des Rückenstreifens sowie einen mehr oder weniger ausgeprägten ventralen Streifen. Die Orangefleckung an Hals und Brust ist in gleicher Weise bei allen vorliegenden Exemplaren vorhanden. Ich bemerke noch, daß die ♀♀ sich durch leuchtende Orangefärbung auszeichnen, während die ♂♂ durchweg eine blaßgelbe bis weißlichgelbe Färbung aufweisen. Allen ist ein schöner violetter Blauschimmer bei seitlichem Licht gemeinsam. Da in der Umgebung von São Paulo nach Mitteilung des Herrn WUCHERPENNIG die weibliche *morta*-Form die bei weitem häufigere ist, so wäre die intensiver ausgeprägte schwarze Grundfärbung der dortigen ♂♂ damit erklärt.

Aus meinen Ausführungen geht hervor, daß der Name *morta* als Bezeichnung einer eigenen Art fortan keine Berechtigung mehr hat. Unter diesem Namen kann in Zukunft nur die zweite ♀-Form der *transversa* als der weitaus älteren Art geführt werden.

Ich bin Herrn WUCHERPENNIG, der uns schon so manche Neuheiten gebracht hat, besonders dankbar für seine erfolgreichen Bemühungen, die uns einen neuen Einblick in das Vorkommen des Dimorphismus bei einer Schmetterlingsfamilie ergaben, bei der diese interessante Erscheinung bis jetzt noch nicht bekannt war.

Beiträge zur Lepidopterenfauna von St. Catharina (Südbrasilien.)

Von Fritz Hoffmann, Jaraguá do Sul.

Morphidae.

Morpho hercules diadema Fruhst.

Alljährlich von Anfang März bis etwa 24. April, wo man aber nur völlig zerrissene Falter sieht, meist sind es ♀♀. Ich fand solche im Strauchwerk sitzend, wo sie wohl ihr Ende erwarteten, denn sie flogen bei Beunruhigung nicht mehr auf. Der Falter fliegt hier am Waldrande in den Pflanzungen. Er wird nicht gefangen, da seine Raupe, alljährlich um Neujahr herum im Walde an einem Cipó zu finden ist. Im Jahre 1934 war von einer Raupengesellschaft keine Raupe gestochen, alle Puppen ergaben den Falter. Die im SEITZ-Werk S. 337 erwähnte Form *richardus Fruhst.* (bei *perseus Cr.*) ist nach ZIKAN eigene gute Art und soll sich von *hercules* abgetrennt haben. Mir von Sta. Catharina nicht bekannt.

M. catenarius Perry.

Als ich 1930 nach Laeß zog, sah ich den Falter fast gar nicht. Heuer, 1934, war er am 17. Februar sehr häufig und flog noch in arg zerrissenen Exemplaren gegen Ende April. Man findet dann

altersschwache Stücke an der Straße sitzen, unfähig mehr, sich zu erheben. Die ♀♀ haben dann völlig eileeren Leib. Entgegen der Annahme, daß die Raupe nur am Inga gefunden werde, fand ich 1933 die Raupe an einer Liane, sonst allerdings nur an Inga. Die ♀ Form *marmorata* Fruhst. einzeln. Gezogene Exemplare erreichen Freilandgröße nur dann, wenn die Raupen kurz vor dem Verpuppen eingetragen werden. Die, von K. SCHMITH an der Ventralseite der erwachsenen Raupe gefundene kleine 'Schmarotzerraupe konnte ich noch nicht beobachten. Man erleichtert sich das Suchen nach derselben, indem man die Raupen auf eine Glastafel kriechen läßt und mit einer Greifpinzette arbeitet, da die Raupen Haare lassen, die an der Haut ein empfindliches Jucken hervorrufen. In Jaraguá den Falter nicht beobachtet.

[*M. coelestis* Btlr. habe ich noch nicht gefunden, auch nicht meine Kollegen SCHMITH und MALLER.]

M. achillaena-violaceus Fruhst.

Nur in Jaraguá; am Laeß nicht beobachtet. Mitten im Orte Jaraguá in einem kleinen Parke nicht selten an abgefallenen Goya-ben im Oktober und wieder im Februar bis März. Die Raupe habe ich noch nicht gefangen. Nach SCHMITH an Leguminosen, an jungen Bäumchen im Dunkel des Waldes. In Hansa-Humboldt köderte ich ihn einst zahlreich an Bananen. Köder (s. FRUHSTORFERS entgegengesetzte Meinung, SEITZ-Werk S. 342 2. Zeile v. u.).

M. portis-thamyris Fldr.

In einer Generation im März, doch schon vom 18. Februar an, wie 1934. Noch Mitte April sieht man altersschwache Stücke. Flugzeit von 10—3 Uhr. Sind sehr leicht zu fangen. Raupe noch nicht gefunden. Lebend eingetütete ♀♀ legten 1934 keine Eier, wie dies *aega* tut. 1932 fing ich ein albinotisches Exemplar. In Jaraguá nicht beobachtet. In Rio Negrinho in 850 m. S. H. im März bis 8. April häufig, auch am Laeß. Einzeln im Januar beobachtet. ♀♀ nicht besonders selten.

M. aega-bisanthe Fruhst.

In zwei Generationen, einmal im Dezember, dann wieder, und zwar häufiger im April. Ich zog den Falter des öfteren aus dem Ei, da die ♀♀, lebend eingetütet, gerne Eier ablegen. Bei der Zucht kann man beobachten, daß die ♀♀ gar nicht so selten sind. Wenn FRUHSTORFER im SEITZ-Werk S. 350 angibt, daß MABILDE in Rio Grande 10—15 Exemplare auf 1000 ♂♂ rechnet, so hat dies nur Geltung beim Falterfang im Freien. Die ♀♀ variieren sehr, SCHMITH kennt 19 Formen. Ich sah einst in Jaraguá ein Tablett mit Glasplatte, unter welcher in Ornamenten Flügel der blauen ♀-Form *pseudocypris* Fruhst., und zwar von über 60 Faltern (!) angeklebt waren. Das ist Vandalismus. Hingegen halte ich das Wegfangen der massenhaften ♂♂ nicht für schädlich. Es gibt hier Händler, die Hunderttausende von *aega*-♂♂ anbieten.

M. anaxibia Esp.

In einer Generation im Februar und März 1934 fand ich noch ein im Gebüsch sitzendes ♀ am 23. April. In Jaraguá nicht beobachtet. Am Laeß nicht selten, aber, da hoch fliegend, selten zu fangen. Man muß ihn mit einem toten ausgebreiteten Falter oder auch mit metallisch blauem Papier herunterlocken. In Rio Negro (850 m) beobachtete ich im April ein ♂ täglich, bis es mir gelang seiner habhaft zu werden. Raupen fand ich noch nicht. Sie leben nach SCHMITH an verschiedenen Waldbäumen aus der Familie der Lauraceen und Myrtaceen im Dezember.

M. menelaus-nestira Hbn.

Sowohl in Jaraguá als am Laeß, Flugzeit ein Monat, vom 20. Februar bis 20. März. Am Laeß in der Nähe des Wasserfalls, wo ich jedes Jahr 20—30 ♂♂ und 1—2 ♀♀ fangen kann. Sie fliegen in Manneshöhe den Bach entlang und lassen sich auch leicht mit einem toten ♂, flach am Boden liegend, anlocken. Ein 1932 gefangenes ♀ maß im gespannten Zustande 20 cm und glich genau dem Bild von *mineiro Fruhst.* im SEITZ-Werk Tafel 70 a. Beim Waldschlagen fand sich im Dezember eine Raupe, wohl zu *nestira* gehörend, die leider einging. Nach SCHMITH an einer Meliacee im Dezember. Ich sah *menelaus* vom Amazonas, aber unsere *nestira* ist größer und bedeutend prächtiger. SCHMITH, der den Falter aus der Raupe zog, sagt, daß bei einer Zucht ebensoviel ♀♀ erscheinen als ♂♂. Ich kann dies bei *catenarius*, *hercules* und *aega* bestätigen, die ich gezogen habe.

Die Lebensdauer einiger Wasserinsekten in Lithiumchlorid- und Baryumchlorid-Lösungen.

Von Curt Mühlberger, Zittau-Poritsch.

Während die Salze des Natrium für Pflanzen eine nahezu unersetzliche anorganische Nahrungsquelle bedeuten, wirken die Salze des Lithium giftig auf den Pflanzenorganismus. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Salzen der Erdalkalimetalle. Die Kalziumsalze spielen als Pflanzennährstoffe eine große Rolle. Salze des verwandten Strontium vermögen Kalziumsalze vorübergehend zu ersetzen. Die Salze des gleichfalls in diese Gruppe zu rechnenden Baryum jedoch erweisen sich lebenshemmend für die Pflanze. In einem Widerspruch zu diesen Befunden steht die Tatsache, daß Lithium in der Asche vieler Pflanzen, vor allem dann, wenn sie auf Granit gewachsen waren, spektralanalytisch nachgewiesen werden konnte. Aber auch Baryum konnte auf diese Weise festgestellt werden. Beiden Metallen kommt also eine weite Verbreitung im Pflanzenreiche zu. Ebensowenig jedoch, wie momentan die Bedeutung von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopterenfauna von St. Catharina \(Südbrasilien.\) 237-239](#)